PLASSMANN, Die Wirkmächtigkeit von Feindbildern – Die Wikinger in den fränkischen und westfränkischen Quellen (S. 61–83), fächert die bekannten Klischeevorstellungen auf und legt dann dar, wie die literaturfähig gewordenen Normannen des späten 10. und des 11. Jh. damit umgingen. – Davor findet sich eine weit ausholende Erörterung von Kerstin P. HOFMANN (S. 21–50, 9 Abb.) über Akkulturation und Identitätswandel, ab S. 36 exemplifiziert an hausförmigen Grabsteinen („hogbacks“), die an norwegischen Siedlungsplätzen auf den Britischen Inseln, aber nicht in Skandinavien vorkommen. Im Zentrum des Bandes stehen materialreiche Übersichten von Birgit MAIXNER (S. 85–131, 55 Abb.) über die Verbreitung fränkischer Schwerter samt Zubehör in nordischen Gräbern und von Volker HILBERG (S. 133–215, 14 Abb.) über den karolingischen Einfluss auf das Münzwesen in Skandinavien, bevor Heiko STEUER (S. 217–238, 13 Abb.) auf den Zustrom v. a. arabischen Silbers aus dem Vorderen Orient und Mittelasien in den Norden eingeht. Um die Religionsgeschichte geht es in den restlichen Beiträgen: Lars JØRGENSEN, Norse Religion and Ritual Sites in Scandinavia in the 6th–11th Century (S. 239–264, 16 Abb.); Jens Peter SCHJØDT, Paganism and Christianity in the North. Two Religions – Two Modes of Religiosity (S. 265–274); Anne PEDERSEN, Jelling im 10. Jahrhundert – Alte Thesen, neue Ergebnisse (S. 275–295, 8 Abb.); Jörn STAECKER, Der Glaubenswechsel im Norden – Die Neukonzeptionalisierung Dänemarks unter König Harald Blauzahn (S. 297–359, 34 Abb.). Ein Register fehlt. R. S.

Simon COUPLAND, Holy Ground? The Plundering and Burning of Churches by Vikings and Franks in the Ninth Century, *Viator* 45/1 (2014) S. 73–97, belegt quellengestützt, dass keineswegs nur Wikinger, sondern auch einheimische Franken Kirchen und Klöster fleißig plünderten und verbrannten.

K. B.

Simon GROTH, Papsttum, italisches Königtum und Kaisertum. Zur Entwicklung eines Dreiecksverhältnisses von Ludwig II. bis Berengar I., *Zs. für Kirchengeschichte* 124 (2013) S. 151–184, die Fortsetzung eines Aufsatzes im *Archiv für Kulturgeschichte* (vgl. DA 69, 287) mit dem berechtigten Ziel, eine in der Forschung weniger beachtete Phase zu erhellen, in der das Papsttum seine Einflusssphäre über die kaiserlichen Kandidaten wie auch das Königtum Italien erweiterte, besonders nach dem kinderlosen Tod von Ludwig II.

C. L.

David BACHRACH, Toward an Appraisal of the Wealth of the Ottonian Kings of Germany, 919–1024, *Viator* 44/2 (2013) S. 1–27, will gegen Timothy Reuter nachweisen, die Ottonen hätten nicht bloß aus Beute und Tributen Einkünfte bezogen, sondern vornehmlich aus ordnungsgemäß verwalteten Fiskalgütern; S. 17–27 bieten eine Liste der villae sowie der kleineren loci und predia und der nur mit Namen genannten königlichen Besitzungen für die Jahre 887 bis 1106 anhand der MGH Diplomata.

K. B.